

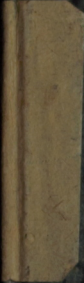
Hellas. Oder: Das Welt-Berueffene/ Feste Griechen-Land. Begreifend: Die Jenige Land/ und in selben befindliche Städt/ Festungen/ Gebürg/ Flüß/ [et]c. wa dermahlen der Krieg/ zwischen der Röm. Kayserl. Mayest. und der Durchleuchtigen Herrschafft Venedig/ wider den Erbfeind die Türcken und Tartaren/ Siegreich geführet wird

Augspurg: Nepperschmidt, 1690

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn798384891>

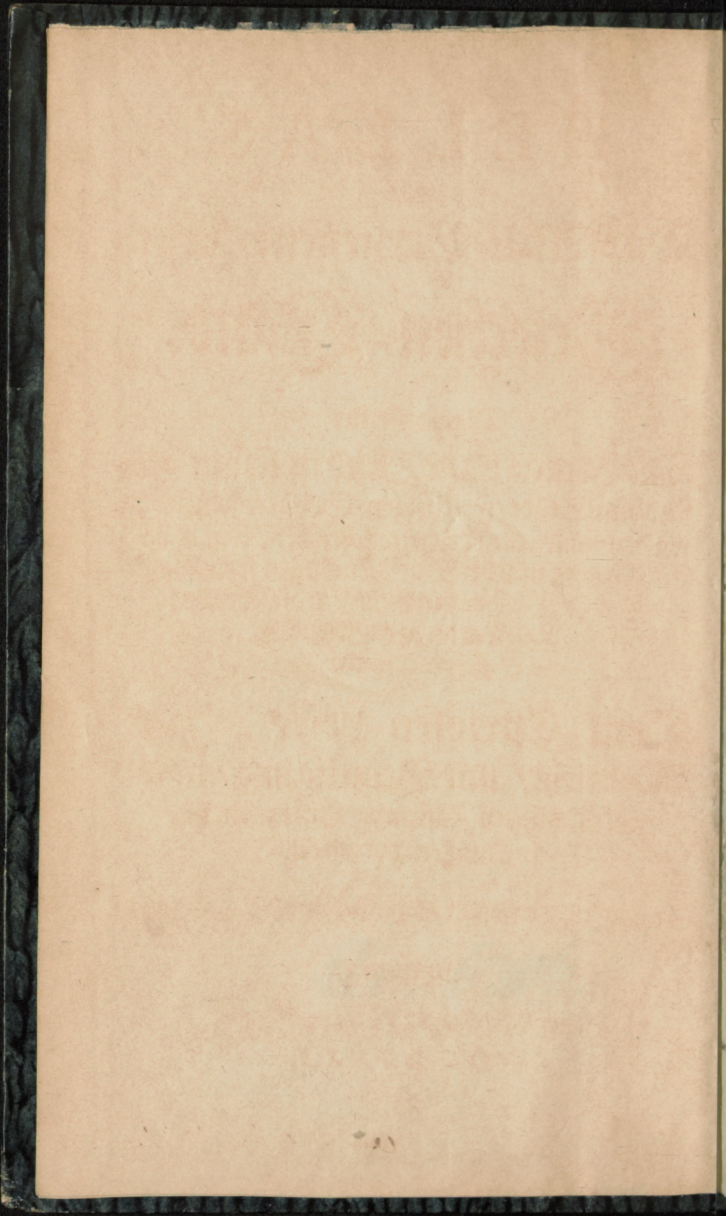
Druck Freier  Zugang





C.
6706

Qc-6706.



HELLAS.

Ober:

Das Welt-Berueffene / Feste Griechen = Land.

Begreifend:

Die Jenige Land / und in selben be-
findliche Städte / Festungen / Gebürge / Fluß / &c.
wa dermahlen der Krieg / zwischen der Röm. Kay-
serl. Mayest. und der Durchleuchtigen Herrschafft
Venedig / wider den Erbfeind die Türcken
und Tartaren / Siegreich
geführt wird.

Dem Curiosen Leser / zur
Nachricht / und Belustigung / nach
jetzmahligem Zustand / Historisch und
in Kupffern vorgestellt.



Augsburg /

Druckts Anthonius Nepperschmidt.

M D C L X X X X.

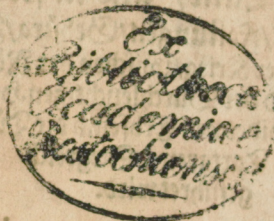
Qc-6706. m 631.

HELLAS

Die sechs Bucher des

Herodotus

von dem



von dem

Herodotus

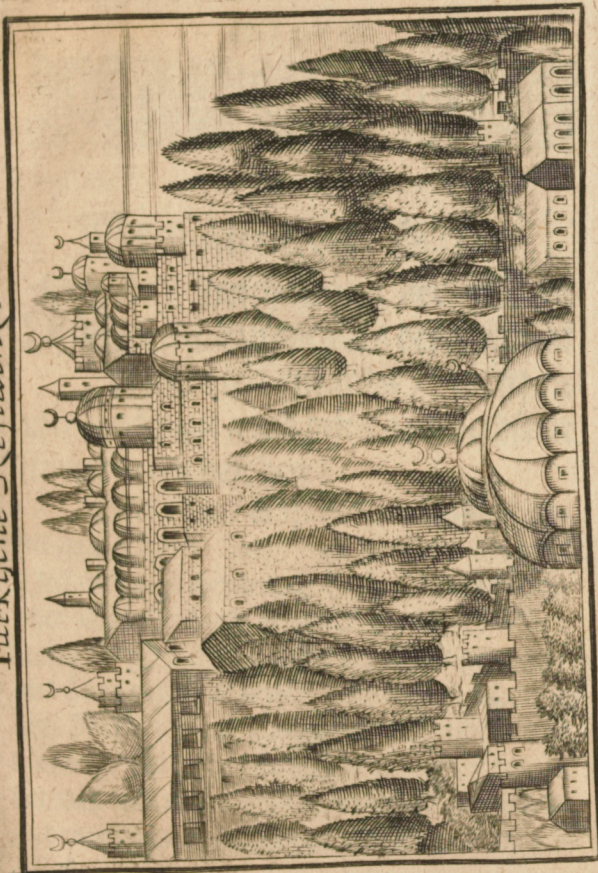
von dem

Herodotus

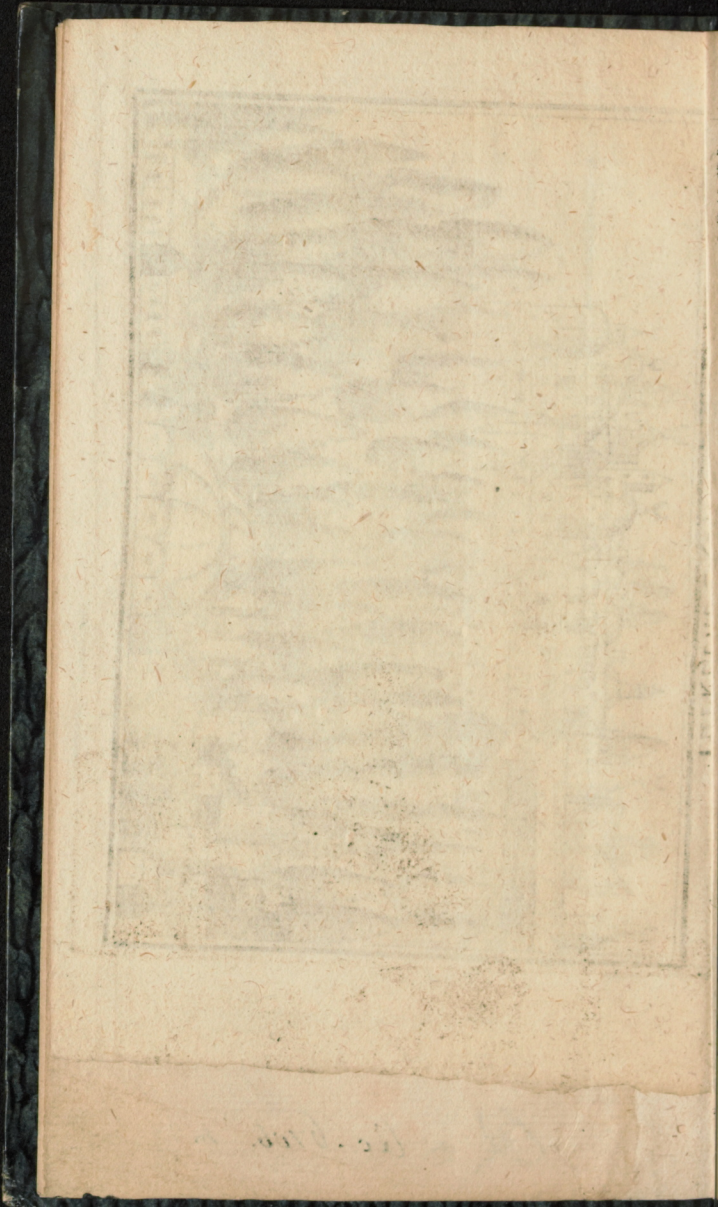
von dem

Herodotus

Turkische Resident.



groß



bi
ni
el
Pa
De
uni
and
bere
ie n
erit
and
gleich
Gum



A. O.

Großgünstiger Leser.

Nach Beschauung der Stadt
 Constantinopel/ als des Haupts
 des Griechenlands / wenden
 wir uns nun auch diß Land selbst
 in etwas zu beschen !

Dieses Land/ so der Stadt Constantino-
 pel gegen Abend liget / war sonsten genant
 Hellas/ nachgehend nach Græco aber/ Græcia
 oder Griechenland geheissen : und vor diesem
 unter die herrlichste Länder der Welt gezehlet/
 und übertraffen / dessen Inwohner alle an-
 dere Nationen an Klugheit und Tapfferkeit/
 die meiste Künsten und Wissenschaften/ wur-
 den von ihnen zur vollkommenheit gebracht/
 und war ihnen / auffer den Römern niemand
 gleich.

Das Land war voller Städte / und mit
 Inwohneren dermassen angefüllet / daß sie
 groß

A 2

grosse Hauffen außgesandt / in Italien / Asien /
und an allen enden deß Mittel - Meers / den
Griechischen Nahmen bekandt zu machen.

Das Regiment im Land / bestund bey
dem Volck / und wahren sonderlich berühmt /
die Athenienser / Lacedemonier / Thebaner /
Eteolier und Achenser / Geringere Republi-
quen waren die Beotienser / Phocenser / Mes-
sarenser / Corinthier / Sicianier / Argiver /
Dicener / Elider / Messeneri / Macedonia /
Thesalia und Epyrus werden Königreich ge-
nandt.

Alle diese Republicquen wurden nach der
Zeit bezwungen / und under das Macedonische
Joch gebracht / welches nachgehends die Rö-
mer überwältiget haben / und von disen ge-
langte es an die Griechische Kayser. Letztlich
musste es der Haupt - Stadt Constantinopel
nachfolgen / und sich der Barbarischen Türcki-
schen Gewalt untergeben. Dannenhero das
heutige Griechenland ein ganz andere Form
und gestalt überkommen hat.

Der grösste Theil der Städten sein ruin-
nirt / und ihrer Stadt - Mauern entblisset /
und ist nur hier und dar ein Festung stehen
blis

bliben/umb Handel und Wandel zu erhalten/
und denen streiffenden Corsaren widerstand zu
thun.

Es seynd aber die Griechische Länder ins
gemeine fruchtbare Länder/von Wein/Frucht
und Viehwend/allein das sie an etlich Orthen
Dede und Wüest sein / und' übel gebawet wer-
den. Etliche Land dargegen seynd etwas rauch
und unfruchtbar / Etolia und Achaia haben
zümblich fruchtbaren Boden / und gesunden
Lufft / gibt auch schöne Pferd darinnen.

Wollen uns nun von der Stadt Constanti-
nopol in das Land Thracien/oder Romaneam
begeben/ worinnen dise eigentlich gelegen ist.

Diß Land wird gegen Norden mit dem
Gebürg Hemus / von den Italianeren Cate-
na Mundj genant / gegen Osten mit dem
Propontischen oder Bor-Meer / gegen Sü-
den/mit dem Archipelago oder Egeischen Meer
umflossen / und gegen Westen gränzet es an
Macedonien/ und ober Asien.

Der Berg Rhodoppe / so immer mit
Schnee bedeckt / und wegen des Gesangs
Orphei beruffen ist / so dann der Silberreiche
Pangeus oder Mesapus / seynd wegen ihrer

Nochen spitzigen Klippen / Verwunderens würdig. Die vornembste Flüsse seynd / der langsame Hebrus / oder heilsame Trapus / und der frühe Nessus.

Adrianopolis ist die Haupt- Stadt dieses Landes In mitten Constantinopel und Sophia / und von jeder derselben bey 25. teutscher Meilen gelegen / wird von den Türcken Edrence oder Endrem / von ihrem Erbauer Kayser Adriano Adrianopolis benennet / sie liget in einer lustigen ebne am obbemelten Fluß Hebrus / so an der Stadt-Mauren vorbey flüßet / und mit einer Steinernen Brucken überbauet ist. An. 1363. ward sie denen Christen / durch den Türcken Amurath entzogen / der so bald seyn Residenz dahin richtete / welche sie auch 90. Jahr lang gebliben / biß zur Eroberung Constantinopel.

Die Stadt Adrianopel ist bey nahe in die runde gebauen / mit einer Maur und vilen Thürnen umgeben. Die Kayserliche Burg oder Seraglio allhier / liget in einem anmuthigen Gefilde / durch welches der kleine Fluß Casprisa unfern der Stadt rinnet / Ist zwar nur von Holz erbauet / welches aber keine Würmer

mer

mer leidet / mit Bley bedecket / und mit roth
und grüner Farb angestrichen / von oben her
ab / haben die Dächer weite Laden / dardurch et
was mehr Liecht in die Gemächer fallen kan /
hat sonsten einen zimblichen Umbfang.

In diser Stadt ist eine schöne Kirchen
von Marmor gebauet / mit 4. Thürnen / so
mit Bley bedeckt / ist auch darinnen ein groß
Gewerb / von vilerley Nationen.

Philippopolis. Von Adriannopel
kommet man am Fluß Hebrus / nacher Phi
lippopolis / welche Stadt im Mittel zwischen
Adrianopel und Sophia / und von jeder bey
12. teutscher Meillen / unten am Gebürg
Rhodoppe liget / es hat sie erbauen König Phi
lippus / Alexander Magni Vatter / an einen
sehr lustigen Orth / sie hat keine Mauren /
aber rings umb / den Berg / von unglanblicher
Höhe / an Gebauen ist sie gar schlecht / und
wächst alhier vil Reis / so groß als der Wai
sen.

Dem Curiosen Leser zu lieb / wird hiebey
gefügt ein Histori / wie es den Galliern in
Griechen und diser gegend ergangen : Als sich
dieselbe in ihrem Land sehr gemehret hatten /

zogen daraus 300000. under ihrem Heerführer Brenno/ und fielen in die Länder Illyrien/ Pannonien/ Croatien/ Oesterreich und Hungarn/ plünderten dieselbige/ und kamen biß in Macedonien/ Als aber König Antiochus Soter solches vernahm/ zog er mit einem Kriegs-Heer wider sie/ er hatte 36. Elepanten/ die ließ er verbergē das die Gallier nichts davon wustē/ und gedachte selbige heimlich nnter der Feinden Pferd zu bringen/ wie dann auch geschach. Nun waren der Gallier Pferd/ der Elepanten ungewohnt/ scheweten selbe/ sonderlich da sie ihr Geschrey höreten/ und dero weisse Zähn und grosse Schnauzen/ in dem schwarzen Corpso ersachen / wichen sie zu ruck / und wurden die Gallier sehr von ihren eignen Waffen beschädiget/ vil wurden zertretten / und vil von ihren eigenen Heer-Wagen/ so mit scharpffen Eisen beschlagen waren/ zerhauen / oder tödtlich verwundet / vil wurden gefangen / etliche flohen zu den Bergen/ und dise entranen.

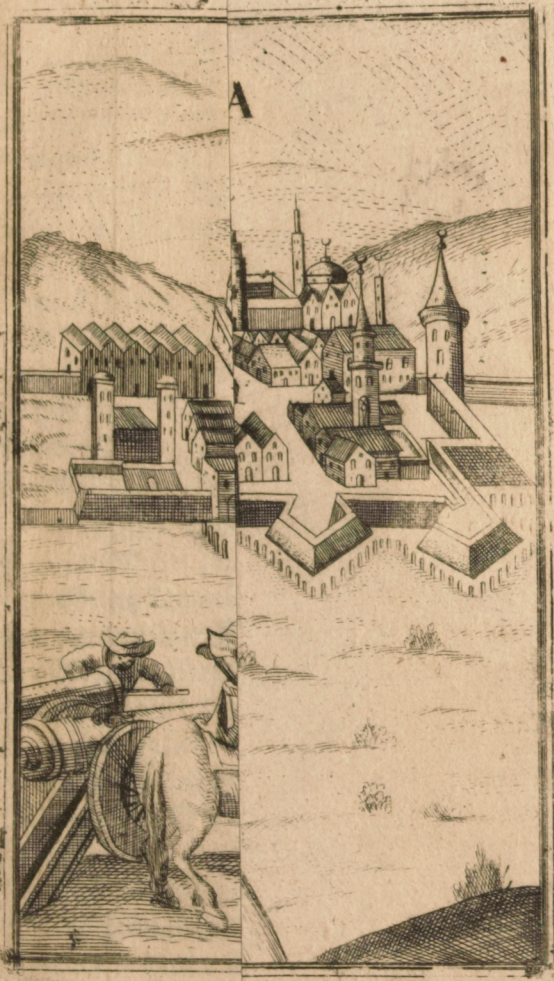
Es schreiben auch etliche/ daß die Könige in Asien und Griechenland / sich also ab den Galliern entfeyten/ daß sie mit grossem Geld Friden von ihnen erkaufften ; Es wollten sich
 zwar

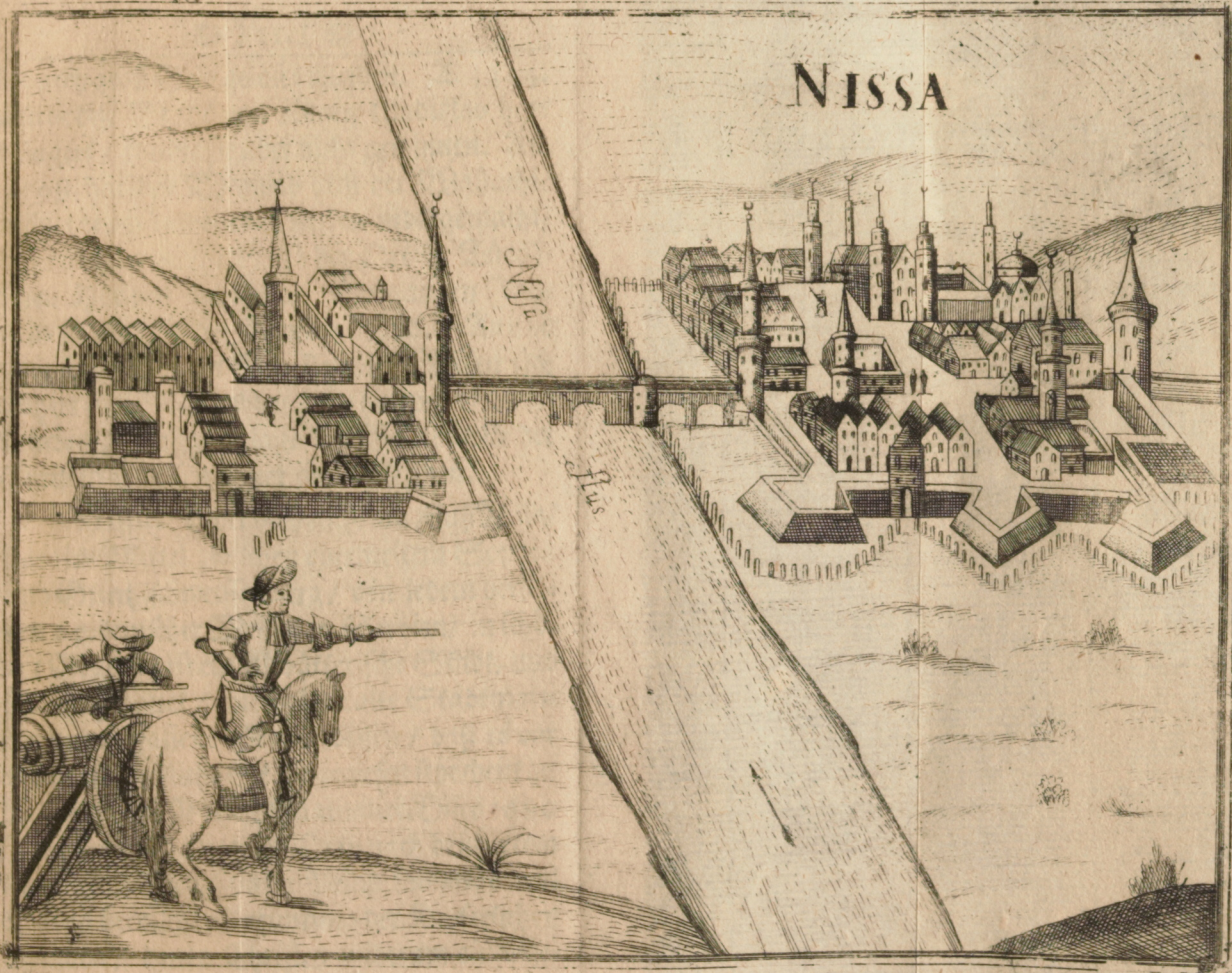
zwar anfangs die Gallier nicht in Griechen-
land wagen/ biß selbige ihr Heerführer Bren-
nus beredete / daß die Griechen schwache Leut
weren/ darzu vil Geld/ Silber und Gold het-
ten / auf welches hin sie sich ins Land wagten/
und den Tempel zu Delphos beraubeten / den
Athenienser König erschlugen/ die Claus Ter-
mophilas verwüsteten / und im Land übel
hauffeten: Endlich aber wie gemeldt/ wurden
sie von Antiocho geschlagen. Nach welcher
Niderlag sich Brennus selbst erstach / der
überblibene Rest von 18000. Mann / flohen
in Bythinien/ da ihnen der König ein Lands-
schafft eingab / die nach ihnen Gallo Gracia/
genennet ward.

Sophia. Belangend die obgemeldte
Stadt Sophiam/ist selbe ein schöne/dapffere/
grosse/ Volkreiche Stadt/ in einer trefflichen
lustigen ebene und fruchtbaren Gegend/in der
Landschafft Misien gelegen / der Fluß Ischa
befeuchtet sie / die Häusser aber sein nur von
Holz erbauet/ sie hat keine Ringmauren auch
keine gepflasterte Gassen. Der Beglerberg
auß Griechenland/hat allhier seinen Sitz/und
wohnen viel Christen und Juden allda/so gros-

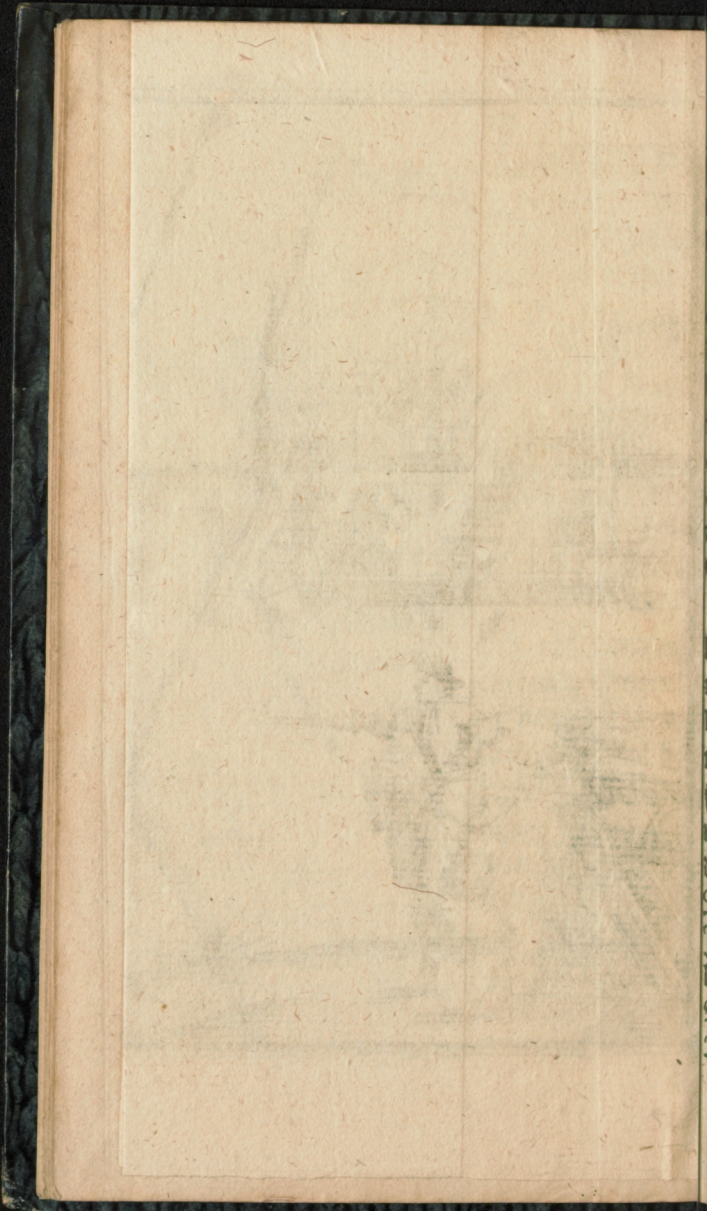
se Gewerch treiben. Hier werden die beste Filz-
Mäntel gemacht. Dese Stadt liget in Mit-
ten der beeden Städten Griechisch-Weissen-
burg und Constantinopel / von jeder derselben
bey 50. teutscher Meilen. An. 1444. hat
dise Stadt König Uladislaus in Pohlen ein-
genommen; An. 1595. haben sie die Heiden
und Kaiser überfallen und geplündert/
ist noch bis dato in Türckischem Gewalt ge-
gestanden / zu End diser Campagnia dises
1689. Jahrs / ward sie von denen Christen
heimgesucht / abgebrant / und in Kayserliche
Devotion gebracht.

Nicopolis. Ist auch ein zimliche
Stadt / in fürtrefflicher angenehmen Gegend /
derer einen Theil die Donaw berühret / der
andern auff einem Hügel liget. Alhier hat
Kayser Sigmund An. 1396. mit dem Türckis-
chen Kaiser Bajazeth unglücklich geschlagen /
da dann vil Christen umblamen / und der Kai-
ser selbst mit Noth entkommen. Es wurde
ein grosser Adel / und sehr viel Französische
Edelleut gefangen / die alle der Tyrann / durch
den Säbel hinrichten lassen / außgenommen
den Herzog von Burgund / und wenig andere /
so









to
n
b
J
a
d
f
a
a
i
Q
li
an
be
me
fi
un
di
D
L
h
2
2

so durch groß Geld geldset wurden. A. 1444. wurde dise Stadt von König Uladislaos hart belagert / kondte sie aber nicht gewinnen. An. 1598. hat der Beywohler auß der Wallachi / allhier etlich tausend Türcken nidergemacht / dises aber ungeachtet / ist der Ort in Türckischen Händen gebliben. Vergangen Jahr kam sie wider in der Christen Hand. Anjeko aber sollen laut der Novellen die Türcken sich allhier starck versambeln / vorhabens Griechischweissenburg zu belagern / Gott wolle der Christen Waffen ferner gnädig segnen.

Nissa. Oder die Nisch / am Fluß Nissa / liget im Mittel zwischen obermeltem Sophia und Griechischweissenburg / von jedem derselben 25. teutscher Meilen in Servien / in schöner Gegend / ist ein Altväterische Stadt / und schlecht gebauet / wie wol die alte Stadtmauren und verfallene Gebäw weisen / daß es vor disem ein herrliche Stadt gewesen seye / heut zu Tag aber hat sie keine Ringmaur. Dises 1689 Jahr / hat Gott disen Orth nach beschertem herrlichen Sieg / unter Prinz Endrias von Baden heroischer Anführung der Kayserlichen Armada / denen Christen widerum eingegeben:

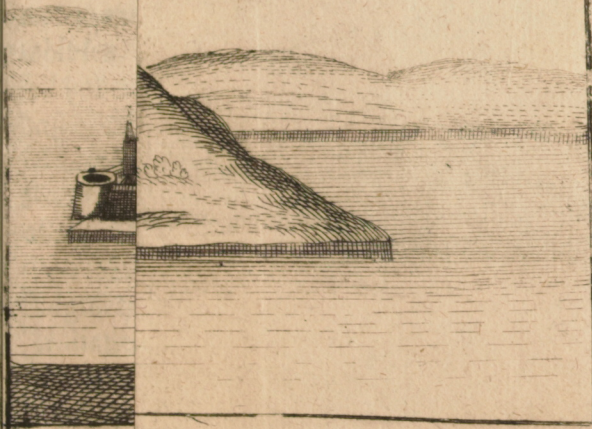
ben; wie auch nachfolgend bey Widin geschehen ist. Gott wolle der Christen Wasfen ferner gnädig segnen.

Dieses Widin oder Bodona genannt/ ist ein Schloß und Marckstreck an den Gränzen der Bulgarij / bey 10. teutscher Meilen von Nissa / zur rechten der Donaw gelegen/ ward bey Regierung Uladislai Königs in Hungarn und Böhheimb / nach dem Jahr 1500. von den Hungarn eingenommen / und wurden damahls die Christlichen Griechen in Hungarn gebracht und gesetzt / zwischen Temesßwar und Griechischweissenburg. Vergangnen Jahr aber kam sie wider in der Christen Hand.

Drehova. Ist auch ein Städtlein in der Bulgarij / welches An. 1595. als Fürst Sigismundus in Sibenbürgen / von den Türcken abgefallen / der Banwod oder Fürst in der Wallachy Michael / mit Hülf der Hungarn / so ihme von dem Sibenbürger/ unter ihrem Obersten/ Albrecht Quiral / zugesandt worden/ außgeplündert.

Griechischweissenburg/ Alba Gräca/ oder Belgrad obgedacht/ vor alters aber Laurinum genannt/ ist ein vornehme Gränzstadt/

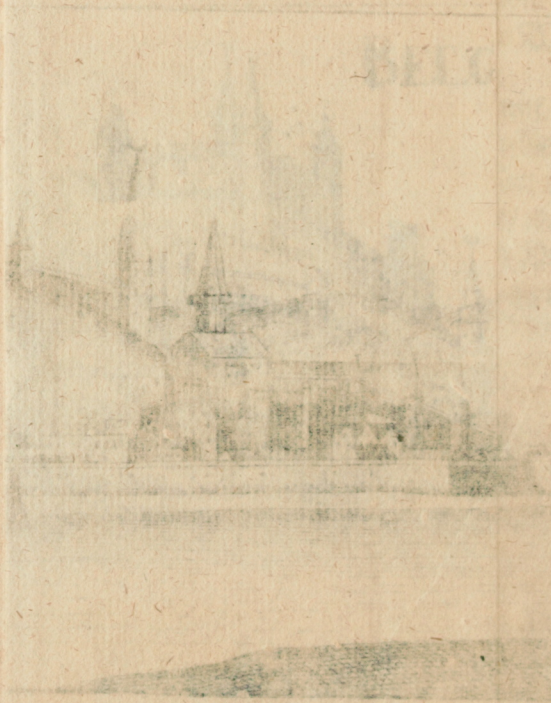
RAD



BELGRAD







E
la
at
de
E
E
M
no
no
fri
da
fe
E
at
Ho
Ka
Te
E
po
er
er
tuf

Stadt/ zwischen Servien und Hungarn/ dan-
 nenhero auch / als ein Schlüssel des Unger-
 lands / allzeit in besonderer Verwahrung und
 aussicht gehalten worden / ist zimlich groß/
 deren ein Theil wie auch das Castell. oder
 Schloß auff einer Höhe liget / auf der einen
 Seiten stießet die Donaw/ auf der andern aber
 die Saw vorbeÿ. Es hat da ein schönes und
 wolerbarthes Kauffhans / mit herrlichen Ge-
 wölbten/ weiten Gängen/ darinn die Krämer
 feil haben/ so ganz mit Bley bedeckt/ wie auch
 daß Schloß und die Moscheen. Viel Büf-
 fel Ochsen gibts hier. Dann es wird grosse
 Kauffmannschafft getriben / und finden sich
 allerhand Nationen Völcker allda / Nam-
 lich: Türcken/ Juden/ Griechen/ Armenier/
 Raguser/ Raizen/ Hungern/ Sibenbürger/
 Italianer. Die Stadt ist mit denen Vor-
 Städten weitläuff/ daß Schloß ligt auf einem
 hohen Berg / eines zimlichen Begriffs / mit
 guten starcken Mauren und Thürnen verwah-
 ret/ wird in das obere und untere abgetheilet!

An. 1443. machte sich vor disen Orth/
 der Türck Amurath II. kundte aber nichts
 richten. An. 1456. nahm der Türck abermals

ein

ein Belagerung vor / wurd aber von Johann Hunniade dapffer abgetriben ; An. 1493 versuchte der Türck abermahl / sonderlich das Schloß allhier durch Berräthcrey / einzubekommen / es gieng aber auch nicht an / und liesse Paulus Quinifius / der Oberste zu Temeswar / die Berräther lebendig braten / so die andere / so Wissenschafft davon hätten / fressen mußten. An. 1494. hat er abermals einen Versuch gethan / doch widerumb vergeblich. Als An. 1521. der Türck Solymann darvor käme / und ihm ein abgefallner vom Christenthum Anleitung gab die Festung zu untergraben / auch die Raißen heimlich mit dem Feind von Ubergabung der Stadt tractirten: So hat er dise vortreffliche Festung / durch Übergab / die er gleichwol nit gehalten / sondern die Besatzung niderhauen lassen / erobert. An. 1686. hat diser Orth grossen Schaden durch das Hochgewitter / daher entstandene Feursbrunst erlitten / Da über die 400. Häuser in Aschen gelegt wurden / der Christen wohnung aber unversehrt gebliben sein.

Als nun der Türck disen Orth 167. Jahr in gehabt / hatte Gott An. 1688. sie den:

enselben wider entzogen / und den Christen
 eingehändiget. Solymann I. gewann selbige
 / Solymann II. aber verlor sie wider.

Dem Großgünst. Leser zu lieb / wird der
 verlauff hiebey kürzlich angeführet.

Nach dem die Kayserlichen die Stadt
 Semendria mit Volck besetzt / hat man den
 22. Augusti obgemelten Jahrs bey finsterner
 Nacht / auf der Donau / Schiffe und alle
 Nothwendigkeiten hinabgeföhret / umb un-
 derhalb Griechisch-Weissenburg auf der Do-
 nau eine Brücke zuschlagen / und ob schon dise
 Schiffe / unter Schiessung der Stücken und
 Musqueten auß dem Schloß / passirt / haben
 sie dannoeh keinen einigen Schuß bekommen /
 und sein Ober- und underhalb Griechisch-
 Weissenbnrg 3. Brücken über die Donau und
 Saw verfertigt worden / und dannenhero von
 allen Seiten die Fourage zu haben / und dem
 Feind in der Festung allen Succurs zu Wasser
 zu verhindernen.

Als die Belagerten solches gesehen / das
 ihnen starck von der Moschea / welche die Kay-
 serliche gegen dem Graben erobert hatten / zu-
 gesetzt worden / liessen sie eine Mine springen /
 so

so aber Niemand getödtet/ sonder allein etlich wenig verwundet hat. Diesen Tag aber ist der Graf vö Lingnevilla General Adjutant/in den Approchen getödtet worden. Den 23. dis/wurden 100. Dragoner commandirt/ um dem Feind das Außfallen desto beschwerlicher zumachen. So sein auch auß d'Festung 2. gefangene Christen / und 4. Kayserliche Soldaten / mit der Flucht entkommen/durch welche man vernommen / das wenigstens 3000. streitbare Türcken in der Stadt weren/ und das die Minen/ an welchem der Feind lange Zeit gearbeitet von den Kayserlichen ruinirt worden seyen / auch die disseits hineingeworfene Bomben grossen Schaden gethan heffen: Under dessen thate der Bassa die Guarnison zur Gegenwehr immer anmahnen / mit Versicherung das er innerhalb wenig Tagen einen starcken Succurs bekommen würde.

Nachdeme nun den 24. dito die angelegte 3. Neue Batterien / die erste von 9. die zweite von 7. und dritte von 6. halben Carthauen/woran 800. Musquetirer gegen bedingenen Lohn und recompens gearbeitet/fertig worden / hat darauf jedermann Hand anlegen

gen

gen müssen daß solche überbracht / und in den
 Stand / darauß zu spihlen / gesezet werden
 müchten / und weilen ebenfalls 2. Feuer Mörser
 worunter 3. ieder zu 100. acht aber zu 60.
 Pfund wurffen an kamen / sein auch darzu die
 Kessel bereitet worden. Den 25. ist weiter
 nichts vorgangen / als daß die wachten hin
 und wider verstiercket wurden. Den 26. dito
 war mit anbrechendem Tag / mit dem Canoni-
 ren der Anfang gemachet / und zwar mit sol-
 chem Succes / daß der zwischen unsern beeden
 Brechen gestandene Thurn niedergeworffen /
 auch die ganze Seiten der Courtinen bey 300.
 Schritt / dergestalten ruiniert und nidergelegt /
 daß weder von einigem Thurm / Rondel / oder
 von der Palanque / kein Canonschuß mehr
 heraus geschehen kundte. Den 27. hat man
 auß 7. Mörser Creusweis Bomben eingeworf-
 fen / die guten Effect gethan / auch ist man mit
 den angefangenen Minen / zu beeden Seiten
 13. Klafter unter der Erden an die Mauren
 kommen. Den 28. hat der Feind eine Mine
 gesprengt / die aber 10. Schritt zu kurz kom-
 men / eine Bomben aber / so ein Sonnen Pul-
 fer auf disseitiger Batteri angezündet / hat ei-

B

nen

nen tod geschlagen/ und 4. in etwas verbrant.
 Hierauf ist der Feind auf beiden Seiten auß
 gefallen / und hat einen Hauptmann in einer
 Woscheen angetrossen/ deme aber ein Haupt-
 mann vom Starischen Regiment zu Hülff
 kommen/ daß der Feind mit grossem Verlust
 repoussirt worden. Den 30. sein Jhro Hoch-
 fürstl. Durchl. Herzog zu Lothringen im La-
 ger ankommen / und von Jhro Churfürstl.
 Durchl. in Bayern Beneventirt/ und zu Mit-
 tag gespeiset worden. Worauf biß auf den
 6. Sept. bey Tag und Nacht unaufhörlich/
 mit einwerffung der Bomben nnd Carcassen/
 wie auch Sprengung der verfertigten Meinen/
 die Belagerte geängstiget wurden. Und nach-
 dem disseits/ disen Tag früh/ alle Anstalten/
 zum General Sturm gemacht / seind sie um
 8. Uhr darauf angelauffen / welchen Sturm
 Herr General von Schärffenberg commandi-
 rien sollen / der aber gleich / nach außgespro-
 chenen Losungs- Wörtern/ durch ein verlohre-
 ne Kugel tod nidergefallen / der Sturm ist
 dannoch für sich gangen / und hat biß 4. Uhr
 Nachmittag gewehret/ in welchem die Christen
 continuirlich im Feuer gestanden / sein sie doch
 ends

endlich mit der Hülf Gottes / dergestalt an-
 gelauffen/daß sie die Breche überstigen/hinder
 selbiger aber noch einen Graben gefunden/über
 den sie doch auch glücklich kommen/ die Stadt
 erobert/ und alles darinn nidergemacht.

Die Türcken auß dem Schloß / so den
 ihrigen in der Stadt zu hülf kommen wollen/
 lieffen wider zu ruck/ denen die Christen folge-
 ten. Das Gefecht continuirete beedersaits
 mit grausamer Blutvergiessung / biß endlich
 der Feind gang desperat / das Gewehr von sich
 wurffe/ und um Perdon bath; Es wurd aber
 keinem das Leben geschencket/sondern alles oh-
 ne Unterschied/ Mann- und Weiblichen Ge-
 schlechts / und über 10000. Menschen nider-
 gehauen/ ungeachtet die Weiber ihre köstliche
 Kleinodien zusammen gebunden / den Christen
 offerirt / und um Gnad gebetten. Worauf
 das blutige Gefecht sich geendet / und also die
 so hoch importirliche Bestung Belgrad/wider-
 rum erobert worden. Gott wolle der Tür-
 cken wütheren und Hochmuth ferner stürzen/
 und Seinen Christen weiter in Gnaden bey-
 stehen.

Nun wollen wir von Griechischweisser-

burg / gerade dem Adriatischen Meer zu / in
Albanien uns begeben / zum Golfo di Lobrin /
so 30. teutscher Meilen von hier entlegen ;

Albanien / ist ein herrlich gut Land /
mit Bergen angefüllet / hatte vor disem etlich
schöne Städte / welche aber heut zu Tag Ved
und zerstöret ligen. Es findet sich hier die
Venetianische Bestung Budua / liegend 4.
Meilen von Castel Novo / gegen Morgen an
der See.

Weiters 6. teutscher Meilen davon liget
auch am Meer / die Stadt Doloigno oder Dul-
cigno / wurde vor disem Ulcinum genandt / ist
zimblich Volckreich.

Von Dulcigno gegen Mitternacht wi-
derum bey 6. teutscher Meilen ist anzutreffen /
Scutari / ein vornehmer Orth / und zimblich
Volckreich / ward von dem Türckischen Keiser
Mahomet dem ander / mit grausamer Macht
angegriffen / und wurden dazumahlen / so viel
Pfeil darein geschossen / daß die Besatzung den
ganzen Winter / solche an Stadt deß Holzes
brauchen können. Ist An. 1492. mit dem gan-
zen Land dem Türcken in sein Gewalt kömen.

Ferner von Dolcigno / bey einer starcken
Tage

Tag-Reise / liget der obgedachte Golfo di Los-
drin / von welchem weiters gegen Morgen sich
findet /

Durazo / so den Römern wol bekandt /
und von selbigen Dyrrachium genandt war ;
Hier haben Cæsar und Pompejus ihr Lager
gehabt / ist heutigs Tags nur ein Dorff / mit
einer ruinirten Bestung.

Von Durazo bey 5. teutscher Meilen /
liget zu Land gegen Mitternacht / die Bestung

Troja / so des Helden Scanderbegs
Residens gewesen / wurd An. 1477. von dem
Türkischen Tyrannen / Jahr und Tag belas-
gert / und muste sich endlich ergeben.

Weiters bey 15. teutscher Meilen von
Durazo / ligt am Mund des Adriatischen
Meers gegen Taranto über / die Ruinen Au-
lon / oder

Balona / so einen schönen Hafen hat /
auß welchem man gar leicht in Italien übers-
schiffen kan. Hier haben die Spirotische Kö-
nige / über die See wollen eine Brucken schla-
gen lassen / die biß nach Ottranto gehen sollte /
so aber wegen des Meers ungestümme unmög-
lich gewesen ist.

Hier endet sich das Adriatische Meer oder der Golfo di Venetia / und fänget sich an das Ionische Meer.

Auß Albanien komē wir nun in Epyrum. Dises ist ein schmale und lange Landtschafft / so vor Alters Molossa geheissen / um die Zeit aber wie Troja von dem Griechischen Fürsten zerstöret worden / regierte ein König darinnen / der hieß Pyhrrus / von dem soll diß Land den Nahmen Epyrus / ererbet haben : Jetztiger Zeit heist es Arta. Dese Landtschafft hat bey 70. vornehmer Städten gehabt / welche aber durch Paulum Aemilium den Römer alle zerstöret worden / von dero Inwohnern er 50000 zu Slaven und leibeignen Knechten gemacht hat ; Heutigs Tags aber ist diß Land fast aller Städten und Höfflichkeiten beraubt.

Das Ceraulische Gebürg ligt vornen an derselbigen Landtschafft / wenn man auß Dalmatien hinein zeucht / wird heutiges Tags das Cimmerisch Gebürg genandt / ist sehr hoch / uff begeben sich offtmals grosse Ungewitter darinnen / darvor sich auch die Schiffeleut auß dem Meer fürchten / und entsetzen / doch seind unterschiedlich sichere Meerport / vnd andere Orth /

das

daherum gelegen / dahin sie ihre Zuflucht nehmen / als: zu Panomis / Santiquaranta / Cassopo / und Butrino / um dieses ist das Land fast fruchtbar / allein daß es wenig bewohnt wird.

Es gibt auch einen feinen Meerbusen bey Soron und Gibora / daselbsten der Fluß Acheron seinen Innfluß in das Meer hat / mit solchem starken Wasser / daß das gesalzene in demselbigen ganzen Hafen darvon süß wird / derhalben ihn Strabo den süßen Meerbusen nennet.

Es gehören noch zu diesem Land / die Ionische Innsulen / als Corfu / St. Maura / Cephalonia / Zante ; Zwischen Corfu und St. Maura / ist zu finden die Stadt

Nicopolis. Oder Prevenza / diese empfieng den Nahmen vom Kayser Augusto / der sie erbauet / nach dem er zur See den Anthonis um überwunden hatte.

Arta. Ist auch ein schöner Ort / und zimlich Goldreich / hat auf 8000. Inwohner / und ist allhier sehens würdig die Haupt-Kirche Annunciata / welche sehr groß ist / und so vil Thüren und Fenster hat / als Sag im Jahr
B 4 seynt/

seyh/ und ruhet auf 200. Marmor- Säulen/
wurde von dem Griechē Kaiser Michael Com-
neno erbauet. Die Inwohner nehren sich wol/
und bauen vil Taback/ und haben vil Rauch-
werck/ so ihnen vil Nutzen bringet. Ist ein
Residens deß Erb-Bischoffs/ auch wohnete alle
hier König Pyhrrus. Es wurden diesem Bi-
stum unterschiedlich andere unterworffen; Als
Nagus / Banza / Actos / Achelau / Angelo/
Castro/ Zapandi/ Mesalongi und Anatolico.
Seynd aber heutigs Tags alle schlechte und
geringe Ort.

Prevesa. Von Arta gegen Abend/ lie-
get der Golfo di Prevesa/ am Mittelländischē
Meer / wie auch das Castell le Arta / um die
Einfahrt in disen Golfo/der zu grossen Kriegs-
Schiffen einen sehr bequemen Haven hat / zu
verwahren.

Gleich wie nun die Behauptung deß
hochwichtigen Orts S. Maura / durch die
Eroberung Prevesa/ um so vil könnte versichert-
werden/ also hatte der Extra ordinari Provedi-
tore samft der Armee / dero Gedancken darauf
gewendet.

Und ob schon die Türcken solches gero-
den/

chen / und den Ort mit aller Zugehör / und ei-
ner sehr starken Mannschafft besetzt gelassen
hatten / so liesse doch der Herz General / nach
deme die Schiff außgebessert / und mit aller
Nothdurfft wider versehen worden / die Flotte
nach der Landschafft Kenomero sich wenden /
um den Türcken alle Verdacht / daß der An-
schlag auf Prevesa gerichtet sey / zu benehmen.

Es wurden auch die Vöcker ans Land
geseset / darinnen vil Dörffer und etliche Städte
in Brand gesteckt / 6 Galleazen und etliche
leichte Galleren / wurden nach der Vestung
Gomenize gesendet / um die Türcken zu bewes-
gen / auch einig Volck dahin zu schicken / wel-
ches auch der gestalt erfolget / daß die um Pre-
vesa sich befindliche Türkische Mannschafft /
dardurch nicht wenig geschwächt worden.

Es wurde derowegen der Ort Prevesa
durch die Flotten bey dem Monschein zu Was-
ser belagert / und an etlichen Orten sich ange-
settel / als ob man außsteigen wolte / welches
auch an einem Ort Batin genandt / bewerck-
stelliget worden / damit daß die zu Land unter
Hrn. General Strasolda anmarschierende
Cavallerie und Fußvolck / zu welchem sich vil

Griechen geschlagen hatten/um so vil besser sich
conjungiren könten.

Obwolen nun die Türcken / so bald sie
solches gewahr worden / auf die Außgestigne
loß giengen / so mußten sie dannoch nach ei-
nem Gefecht von etlichen Stunden/die Flucht
nehmen/ und dem Christlichen Heer das Feld
überlassen/ welches dann so gleich den Ort bes-
rennete / und in aller Eil die Batery zu den
Stücken und Mörsern verfertigte.

Die Besatzung war Anfangs so muthig/
daß sie auch den jenigen / so die Bestung sollte
auffordern/ nicht einmal wolten anhören/ sons-
dern auf ihn Feuer gaben/ sie wurden aber bald
gedemütiger; Dann nach dem man mit den
Lauffgräben biß an den Graben kommen/ und
die Minierer an die Muren wolten ansetzen/
so ergaben sie sich dergestalten / daß nur 30.
mit Gewehr und Bagage // die übrigen aber
ganz leer solten aufziehen / welches dann ers-
folat / und bestunde die Besatzung in lauter
außerleseneim Volck / vil Christen = Slaven
wurden auch allhier errettet / und fanden sich
50. grobe Stück und vil Kriegs = Munition/
und darunder 50. Centner Pulver/ ward also
den

den Türcken abermals ein starkes Raub-Nest entzogen / dessen Gebiet auf 60. Italianische Meilen fruchtbaren Lands / vilen Dörffern sich erstrecket.

Es wurde aber an mehrer Bevestigung stark gearbeitet / um einen der bestesten Plätze der Enden darauß zu machen / weßhalb man die Vorstadt schleiffte / und nebst den Passaden vil Gräben in vnd außserhalb machte.

Der General Molino hielt sich entzwey sehen im Eingang deß Hellesponts / und verhinderte den Paß nach Constantinopel / wie er dann 2. mit Divers und Munition beladene Schiff hinweg nam.

Fünffzehn Türkische Galleren / hatten ein Zeit lang in der Insul Scio sich aufgehaltē / und waren nach Mitilene gefegelt ; Nach dem sie aber fünff Schiff von Tripoli / und eben so vil von Tunis erhalten / ließen sie sich in der See sehen / wolten auch ein Französisch Schiff unfern Bolo anhalten / das setzte sich aber tapfer zur Gegenwehr / und zwar so lang / biß daß Herr General Molino Zeit gehabt / gegen die Türcken anzufeglen / die sie auch biß in den Haven von Bolo verfolgten. Mit 10. Schiffen

fen

fen seglete er darauf nach Scio / schoß einen Thurn allda über hauffen / und faste das Eyland Adro in Contribution / thate auch den Türcken mit Hinwegnehmung verschidener Schifffen und 3. Galleren / welche er in Grund schoß / mercklichen Abbruch.

Von le Arta gegen Mitternacht / bey 10. teutscher Meilen / findet sich im Land Ahaja

Jannina. Ein schöne un̄ grosse Stadt / welche sehr Volckreich / und von vilen vornehmen Griechischen Kauffleuten bewohnet wird.

Alhier residirt ein Erbs-Bischoff / welcher über vier Bistumer zubefehlen hat. Ist in des Türcken Handen. Hierum wohneten vor diesem die Arcanes / welche köstlich mit der Schleuder umzugehen wußten / und scheueten sich die Epirotter nicht / den Römern in die Haar zu kommen / und dise waren es / die am ersten die Elephanten in Italien und dise Völcker / biß sie dero Natur erckneten in grossen Schrocken brachten.

Von Jannina bey 12. teutscher Meilen Sud-Ostenwärts / liget auch in Ahaja /

Salona. Ein grosse berühmte Stadt / von Türcken und Griechen bewohnt / wurd vor

al.

Alters Amphissa genandt; Die Mahometaner haben 7. Moscheen/ und die Griechen 6. Kirchen und einen Bischoff/ welcher unter deß Erb-Bischoffs von Athen Bottmäßigkeit ist/ die Juden aber / werden hie nicht gelitten Die Haupt-Kirche der Christen wird Pannagia Leontaricodis genandt. Es ist aber nichts sonderlichs daran zu sehen/ als ein Römischer Adler. Etliche der Geographen meinen / dise Stadt sey der Alten Delphis / allein irren sie/ dann so vil Hr. Spon auß einer alten Inscrip-tion abgemercket/ so ist selbe Amphissa.

Disen Namen entlehnet sie von der Amphissa/ einer Tochter deß Macarei/ und Enckelin deß Aeoli/ mit welcher Apollo Zuhlschaffe tribe. Von denen Türcken und Griechen/ wird sie heutigs Tags Salona genant. Strabdo gedenecket von Amphissa / als einer zu seiner Zeit verwüsteten Stadt. Hergegen Pausanias/der mehr dann hundert Jahr nach ihm lebete/ ihre Tempel und vornemste Antiquitäten beschreibet/ daher zu muhtmassen stehet/ sie müsse widerum aufgebauet worden seyn. Das aufgerichtete Grabmahl der Nymphen Amphissa/ und folgendes deß Andremons und
 sci

seines Weibs / war eine der vornemsten Zierden.

In der Festung/welche nirgends anders als wo anjese der Thürken ihrige stehet / seynt fonte: Nämlich auf dem höchsten Hügel oben/ um welchen die Stadt herum liget / schauet man einen Minerven Tempel/ nebenst ihrem Bildnus von Glockenspeiß/das etlicher vorgeben nach/auß der Trojanischen Beute/mit dahin gebracht wurde. Pausanias aber hält es vor ein Werck des Samienischen Theodori/ dessen Vatter Theoteles ware / der die Kunst das Metall zu giessen zu erst gelehret / weilien sie sehr alt scheint/und von zimlich grober Gestalt ware / und also zu solcher Zeit gemacht wurde/ da die Bildgiesserey ihre Anfang nam.

Gegen Osten zu Amphissa / rinnet ein Bach mit welchem man die Oliv-Bäume in der Ebene befeuchtet/ nach dem nemblichen um die Bäume Gruben gemacht/und das Wasser so dann dorthin geleitet wurde. Die Inwohner nennen ihn Potamo Salonifico/das ist der Fluß Salona.

Archova/ Ist heutiges Tags ein Dorff/ 2. in 300. Familien / ligt an dem Parnasso/ wird

wird von den Griechen und Albanensern be-
wohnt / welche unter einem Subbaschi ihre Re-
ligions Freyheit geniessen / und ligt von hier
nicht fern das Closter St. Lucá / welches eines
der besten ist in ganz Griechenland.

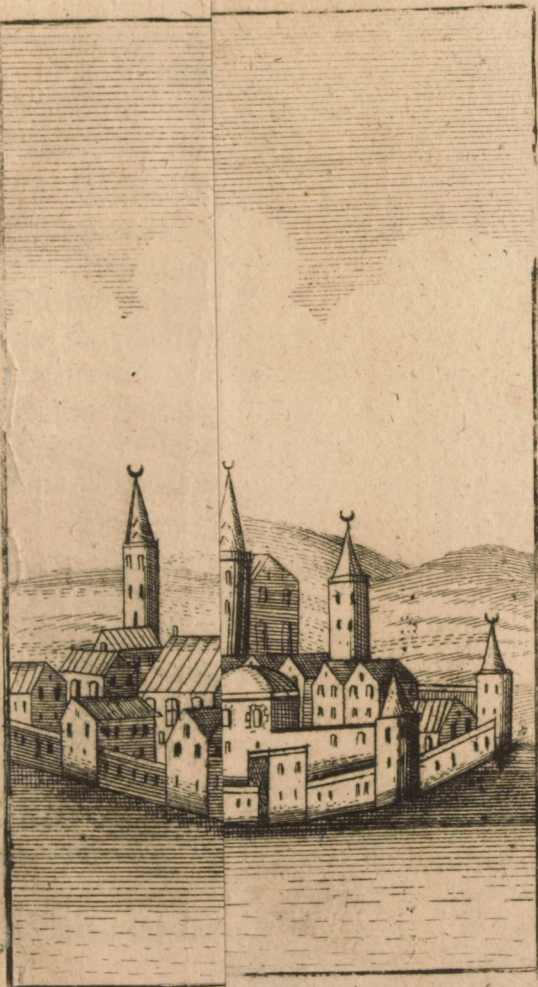
Livadia. Ist heut zu Tag ein feiner Ort /
der zimlich Volkreich ist / und seine Nahrung
suchet durch Würckung wolliner Zeugen / wie
auch Korn und Weinbau. Die Religion ist
frey / und seynd ohne die Türckische Moscheen /
hier 5. Griechische Kirchen / und seynd auch et-
lich wenig Juden vorhanden / wird auch durch
Subbaschi regiert. Nicht fern von hier hat
gelegen die Stadt Copa / wovor man an heute
das um und um mit Wasser umflossene Dorff
Copaglia halt / daß es gibt allhier einen See /
welcher von dem zerschmolzenen Schnee und
Regenwetter / sich dermassen oft ergießet daß
er einmals 200. Dörffer unter Wasser feste.
Er köndte wol Jährlich zu gewiser Zeit süzlich
abgeleitet werdē / warvon ihn die Natur / nicht
mit einem Auslauf von 5. Wasser = Gängen
unter dem nechsten Berg in den Euripum / zwis-
schen Negroponte und Talanda / wodurch das
Wasser in den Laconischen See sich verlichet /
und

und auf der andern Seiten des Bergs / in das Meer führete.

Fürters bey 5. teutscher Meilen von Amphissa oder Salona / kommt man gegen Mittag / zu der Stadt

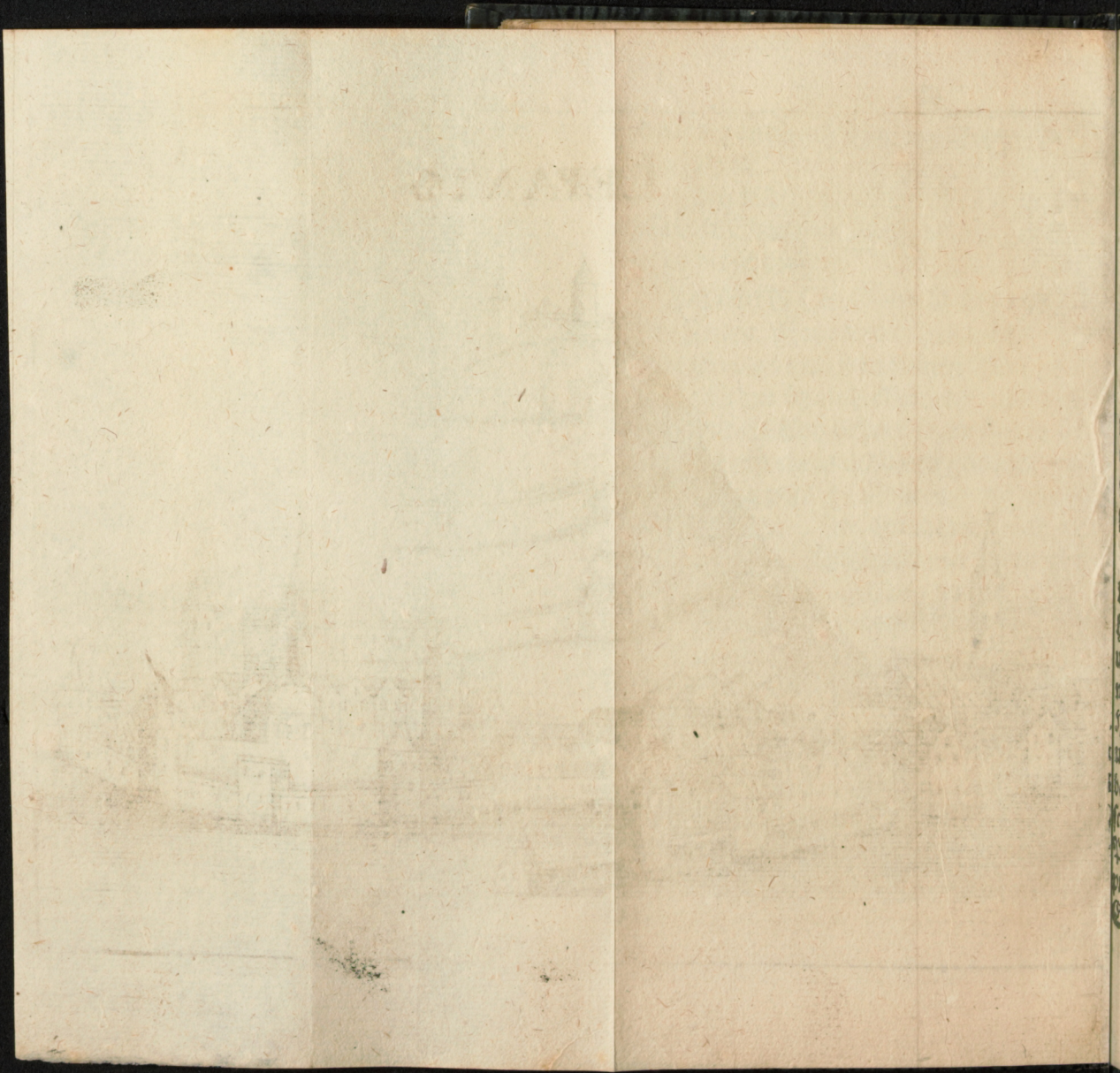
Lepanto. Am Golfo di Lepanto / in alten Zeiten Naupactus genant. Dese Stadt ist rings um einen kleinen Berg / so einem Zuckerhut ähnlich etbauct / auf dessen Gipffel das Schloß steht / so ein starcke Bestung ist / dann ehe man hinans gelangt / muß man durch 4. oder 5. Mauren / welche den Berg umgeben. Die Stadt wird von dem Meer bestrichen / die Venetianer haben sie erbauet. Der Haven ist klein / und mit eisernen Ketten umzogen / und mit der Stadt eingefangen. An. 1497. gieng sie verlohren / und kam in Türckischen Gewalt. Die Stadt ist zimlich Volckreich / dero Inwohner meistens Griechen seyn / doch haben die Türcken hier 6. oder 7. Moscheen / die Griechen aber haben 2. Kirchen in den Vor-Städten / und die Juden 3. Synagogen. Nunmehr habens die Türcken verlassen / und ist in Venetianischen Händen.

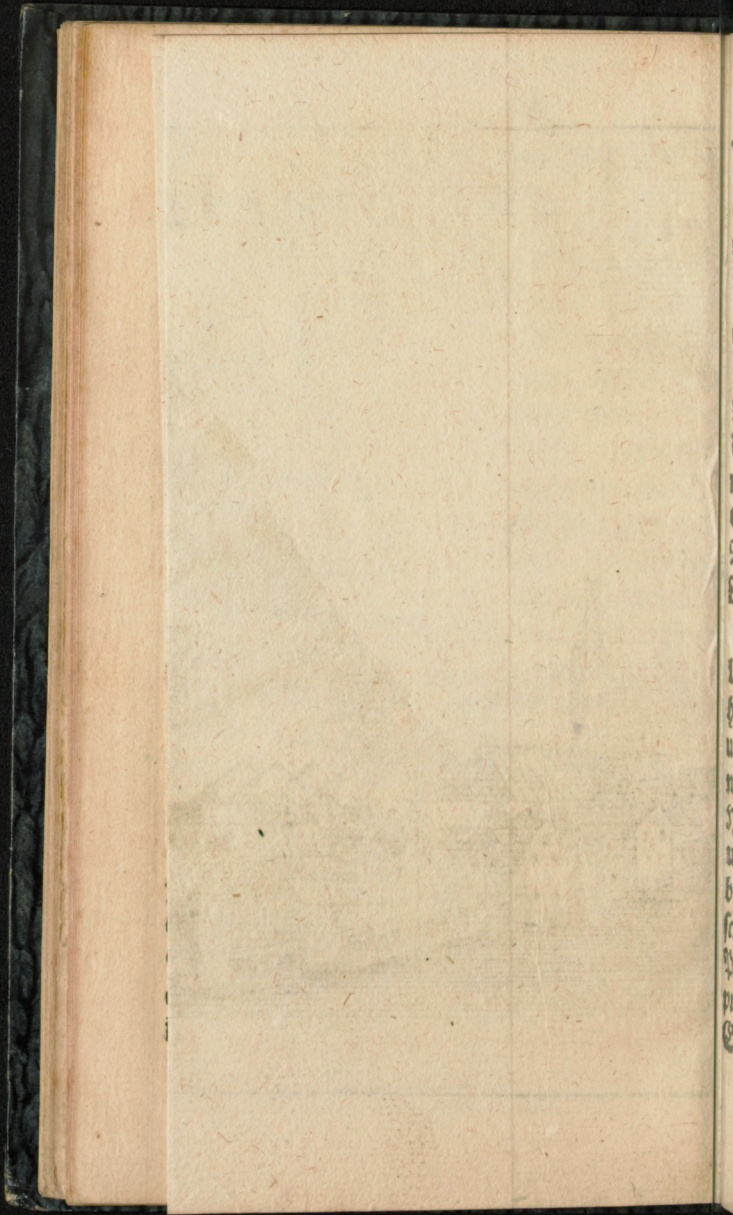
Gol.



LEPANTO







Der Lepantische Meerbusen oder Golfo di Lapanto wird in Folgendem Tractätel Morea genannt beschriben.

Golfo di Lapanto. Oder Sinus Corinthiacus / erstrecket sich nach der Länge von Abend gegen Morgen / auf 22. teutscher Meilen / die breite aber / bey 5. Hängt sich an das Ionische Meer / da es eine Enge gibet / die nur ein halbe Stund breit ist / da zu beeden Seiten Bestungen oder Schlöffer stehen / als Verhüter / so genannt werden Schlöffer von Romelia und Morea / oder

Patros. Ist ein alt verfallene Stadt / ligend auf einem zimlich hohen Berg / an dem höchsten Ort der Stadt / hat es eine Bestung und etliche Moscheen. Christen und Juden werden hier auch gefunden. Der Inwohner Handlung / ist mit Seiden / Honig / Wachs und Woll. Das Land ist hier trefflich fruchtbar / von allerhand Früchten / die nur zu wünschen / sonderlich die schönsten Citronen und Pomeranzen. Gleichfals wird hier ein Eypressen-Baum gefunden / welcher wol der Gröste in der Welt ist. Sein Stamm hat

E

18. Schuh

18. Schuh in die Kunde / und breitet seine Aefte auf 20. Schuh auß / und stehen um ihn her noch andere 12. Cypressen Baum / welche auch zimlicher Gröfse seyn / die Lust aber / ist hier nicht zum gesundesten.

Durch diß Land gehet das Groß Gebürg. Tormopilas / Dessen höchste Spitze genennet wird Callidromus / am Ende dessen gegen Occident / liget der hohe Berg

Octa. Er wird in der Höhe mit scharffen und gebogenen Schroffen oder Felsen überzogen / und ist dabey ein enger Weg / durch den man gehen muß / so man von dem Meer in Thessalien reisen will / wird solches Thal Tormophilas genennt / das ist : Porten der warmen Wasser / so daselbsten gefunden werden.

Ben 3. teutscher Meilen vom Golfo di Lepanto / oder Sinu Corinthiaco / und 13. von Corintho / liget die Stadt

Delphos. Davon melden die Scribenten / daß sie sey gelegen an dem Berg Parnasso / gegen Mittag / auf einem felsichten Boden / und mit Felsen umgeben / auf halber deß
Berg

Berges oder Felsen Höhe strecket sich heraus
 ein grosser gebogner Fels/ auf welchem ein klei-
 ner ebener Platz/ von deme in den Berg hinein
 ein krumme Höhle / auf solche sey gebaut ge-
 wesen/ dem Abgott Apollo zu Ehren/ ein schö-
 ner Tempel / zu angedeuter Höhle heraus/
 gieng ein kühler Luft / wann nun herzu ver-
 ordnete Priester und Jungfrauen/ von solcher
 angeblasen wurden/ weissagten sie von denen
 Dingen/ davon sie gefragt wurden. Dage-
 ro ein grosser Zulauff von Völkern entstan-
 den / und kam also ein unsäglicher Schatz das
 hin/ so der Stadt mercklichen Nutzen bracht.

Terres / als er die Griechen bekriegte/
 wolte auch diesen Tempel berauben/ es fielen az
 ber zwey stuck Felsen herunder/ und erschlugen
 vil Volck / dardurch die andere abgeschreckt
 wurden.

Hernach folget am Lepantischen Golfo
 z. teutscher Meilen von Corinthe gegen Mit-
 ternacht/ die Stadt und Bestung

Megara. Auf einem hohen Berg/ in
 fruchtbarer Gegend/ war die Geburts- Stadt
 Euclidis/ heut zu Tag ein geringer Ort/ nur
 von Christen bewohnt/ welche/ wegen der zum
 C 2 öff.

öfftern anfallenden Seerauber / inder in großer Gefahr leben / und dannenhero ein mühsames Leben haben / nehren sich vom Feldebau / und bringen sich armseelig fort.

Weiters von hier 7. teutscher Meilen gegen Morgen / findet sich etwa 1. Meilen vom Meer und dem Golfo Salamio / die wolberühmte Stadt oder Provinz

Athen. So die Hauptstadt ist des Landes Athajæ / wird heut zu Tag Setines genandt; Ihr Urheber war vor diesem ein trefflich und herrliche Stadt / und das Aug des ganzen Griechenlands / sehr mächtig zu Wasser und Land / wie sie dann ungläubliche Thaten / durch ihre Kriegs-Helden verrichtet / versiel aber zu letzt / und wurde von dem Sylla erstmals ganz zerstört; Nachdem bekam sie unterschiedliche Herren / und letztlich unter die Türckische Gewalt / dann Mahomet der andere / belagerte und eroberte sie An. 1455.

Heutigs Tags ist ein schlechter Ort / welcher mit einem Schloß oder Citadell versehen / so auf einem jähen Felsen gebauet / und mit starcken Wercken bevestiget / und begreiffet die Stadt bey 12000. Schrift im Umkreiß /
wors

worinn stetigs ein gute Besatzung gehalten wird; Die Häuser seynd schlecht gebauet/ und hat es unterschiedliche Kirchen / darinnen die Griechen ihren Gottesdienst verrichten/ und ist die Stadt zimlich Volckreich/dann es sollen bey 9000. Inwohner allhier seyn / darunder drey Viertel Griechischer Religion/ die übrige aber Türcken/die Juden werden nicht gelitten: Sonst seynd in der Stadt hin und wider vil Antiquitäten zu finden / auch stattliche Moscheen oder Türkische Kirchen; Die Lateinische Christen haben auch ihren Gottesdienst/ und die Capuciner in dem Fanari von Demosthenis. Die Handlschafft ist nicht sonders groß/ das beste bestehet in Del/ dessen etliche Schiff/ Jährlich beladen werden/und dann von Leder/ Seiffen und Seiden. Der gemeinen Eßwahren / gibt es einen guten Überfluß / und seynd auch die Fisch in sehr wolfeilem Preiß. Das Getränck ist köstlich/dañ man bauet hier herzlichen Wein/ welcher aber nach dem Bech riechet / weil die Athenienser die Geschirz bischen. Das Land ist bißhero durch einen Bascha regiert worden / welcher noch unterschiedliche Beamte unter sich hat / so von der Landtschafft

schaft gute Einkünften haben. Vergangen
aber/ haben diese Stadt und Land/ die Venetianer
wider einbekommen. Der Haven wird
genennet

Porto Leone. Der Lden Haven / so
thane Benennung von einem Marmorsteiner-
nen Löwen / so in der Höhe von 10. Schuhen
auf desselben Ufer/ zu sehen kommt/ übernom-
men. Wird von den heutigen Griechen Por-
to Braco / von dem Cicerone und Strabone/
Piræus Portus / sonst auch Athenarus Por-
tus genandt/ und machet sich vorstellig an dem
Mitternächtigen Gestad des Seebusens.

Der Eingang dieses Havens ist sehr eng/
dann nur 2. Gallerien zugleich darein lauffen
können/ doch hat der inwendige Raum/ einen
gar guten Grund; Das größte Gewerb/ so in
diesem Haven getrieben wird/ ist die Ladung ei-
ner besondern Zigenwoll. Themistocles hat
diesen Haven mit der Stadt Athen vereiniget.

Man kan noch einige Antiquitäten wahr-
nehmen/ unter denen der nach Ionischer Bau-
art angeführte Tempel / den anjeho die Tür-
cken zu einem Magazin des alldorten beyge-
legten Pulvers / gemacht haben. Desglei-
chen

chen Lncurgi Zeughaus / nach Dorischer Ordnung außgefertiget / in welchem heutiges Tages das Gewehr / als in einer Kistkammer beygelegt / und verwehrlich aufbehalten wird. Weiters der Minervin Tempel nach Dorischer Bavaret / so anjeho dem Mahomet ein Moscheen geben muß.

Demostenis Lanterna / darinn jeho die Capuciner Haus halten. Der achteckichte Wind-Thurn / so von Andronico Creste entworffen / und des Vitruvii Architectur einverleibet ist. Des Thesei Tempel. Die Grundstelle des Arcopagi re.

Die Griechen seynd in der Kleidung von den Türcken unterschieden / tragen enge schwarze Kleider.

Von Athen fürters bey 8. teutscher Meilen / liget gegen Mitternacht / gerade Negro Ponte über die Stadt

Thesbe. Von den Türcken genandt Thiva / war vor Jahren ein vornehmer und hochberühmter Ort / welcher ehedessen unter seinem Anführer Spaminonda / grosse Thoten gethan ; Dese Stadt ligt hoch / und begreiffe ein gute teutsche Meil im Umkreiß / hat 2. Türckische

lische Moscheen/und vil Griechische Kirchen/
und wird die Anzahl der Inwohner auf 4000.
Seelen geschäpzet. Das Ländlein

Thessalien. Lieget zwischen Macedo-
nien/ Epiro und Attica/ hat den Namen von
dem streitbaren Jüngling Thessalio / ist mit
hohen Bergen und Felsen umgeben/ davon die
Poeten gedichtet / daß die Risen solche zusam-
men getragen / und den Himmel darauf zu
stürmen. Wurde vor disem durch die Tyrans-
nen regiert/ unter welchem Johann de Pheres
wol bekandt war. Es geschihet daß die grosse
Regon offtmals herfür stössen grosse Mens-
schen-Bein / die nicht vil kleiner seyn / dann
jest ein gerader Mensch ist / darauß zu sehen/
daß vor Zeiten grosse Risen hier gewohnet ha-
ben. In disem Ländel Thessalien zu Larissa/
Ist der berühmte Held Achilles gebohren.

Armira. Aber ist berühmt / wegen ih-
res Bischoffs Neliodoris : Diser hatte ein Hi-
stori geschriben/ von dem Theagine und Cha-
riclea/ als aber solches von den andern Bischöf-
fen übel anfgenommen ward / wolte er lieber
sein Bistum verlassen/ als solches Buch wider-
ruffen.

Bolo

Bolo. An den Grängen Mangnes
stens / liget nahe am Egischen Meer bey
Golfo di Bolo / der Platz und Bestung Bo
lo / mit hohen / nach alter Manier aufgeführ
ten Mauern / hat einen geraumen und gesi
cherten Haven. Hiehero hatten die Türcken
zu Handhabung des Kriegs / mit andern
Kriegs-Breitschafften / ein sehr grosse Not
turfft von Zweyback / und trefflichen Vorrath
von Meel / auß denen beyligenden fruchtba
ren Provinzien / zusammen gebracht. Als sol
ches der Ventionische General Morosini er
fahren / hat er An. 1655. nach dem er Egna
bezwungen / den Schluß gefasset / diesen Platz
zubewaltigen / und zu Grund zu richten / dar
nach dem Feind die Bequemlichkeit zu entneh
men und seine Miliz mit solchem Vorrath zu
versorgen. Ist also auf diesen Orth los gegang
en / und hat sich dem Gestad genehret / und
nach dem der Obrist Brito / mit einiger Miliz
ans Land getretten / hat er den Angriff an der
einen Seiten mit einer Petarden / von der an
dern aber / mit angeworffenen Leitern beschlei
niget / die Inwohner nahmen die Flucht. Der
Bassa als Commendant / und ein Aga / haben
E 5 beye

beyde/ zu einem Winckel des Marckts-Plazes/
 so in gestalt eines mittelmäßigen Castels / ge-
 schlossen war/ ihr Zuflucht genommen; Als sie
 aber wolbedächtlich überlegt/ daß bey erman-
 lenden nothwendigen Mittlen/ sie auf annas-
 sende Defension/ in Augenscheinliche Gefahr/
 gerathen müßten / haben sie sich auch davon
 gemacht; Nachdem nun dieses Absehen/ einen
 so gloriwürdigen Aufschlag genommen / hat
 der Morosini befohlen / daß man den Zwen-
 tack / so über 4. Millionen Pfund gewogen/
 mit anderer Kriegs-Munition und 27. Cas-
 noneu/ einladen/ und die übrigen Magzinen/
 Häuser/ Moscheen in Brand stecken solle. Als
 dieses geschehen/ ließ er auch die Mauren durch
 das grobe Geschütz darnider fallen. Nun
 kommen wir zu dem hohen Berg

Othymus. Von dem die Poeten vil
 geschrieben haben / ligend drey Tagreiß von
 der Stadt Salonica/ dessen Höhe zu den Wol-
 cken steigt / davon Solinus schreibet : Daß
 kein Wind/ Schnee/ noch Regen/ auf dessen
 Spitzen sich finden/ so etwas in Sand geschri-
 ben werde / sehe man solches übers Jahr noch
 unversehr / zu oberst dieses Berges/ stund ein
 Als

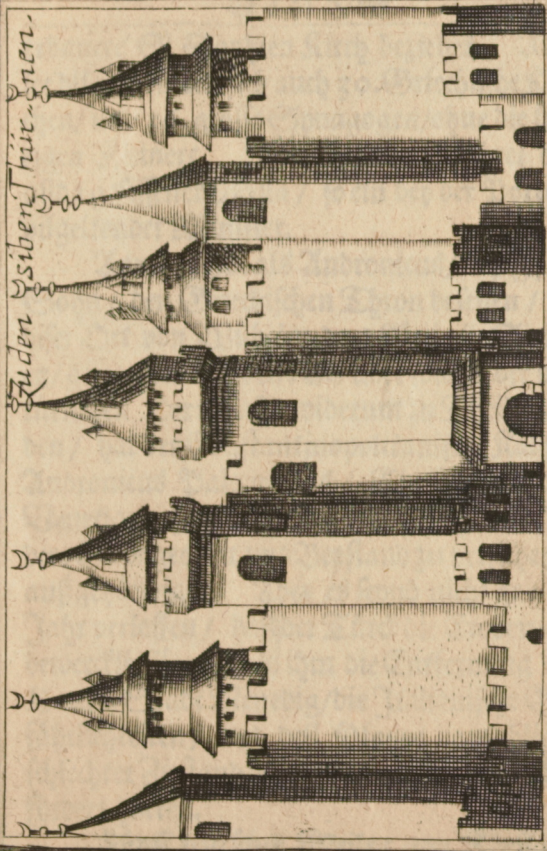
Altar/ dem Jupiter oder Jovi gewidmet. Es schreiben etliche / daß diser Berg zehen Ross Läuß hoch sey/ und weit über Wolcken gehe.

Thessalonich. Salonica oder Salonichi / liget gegen Norden am Solanischen Golfo/ am Egeischen Meer hangende/ bey 6. teutscher Meilen von Corintho/ und ungefer so weit von Constantinopel/ auf die 100. Meilen von Venedig / ist die Haupt- Stadt des Königreichs Macedoniens / so vor Zeita Mächtig gewesen / heut zu Tag ist sie noch Groß/ unter Türckischem Gebiet/ bewohret von Christen/ Türcken und Juden. Am Meer hats ein Schloß und raumlichen Haven / und gegen Nidergang / den Groß-Fluß Bardar ; Die Maurē seynd nach altem Gebrauch rings um mit vilen Thürnen bevestiget / der Umfang erstreckt sich auf ein teutsche Meil. Es seynd zur Stadt Sicherheit 3. Vestungen erbauet / deren die kleinste / mit 20. Canonen besetzt ist/ steht bey der Anlandung der Schiffen / von der Stadt-Maur in etwas abgelegen / die andern zwey/ stehen bey den Maurspitzen nach dem Meer hin/ deren jede mit 40. Stücken groben Geschüßes belegen ist. An

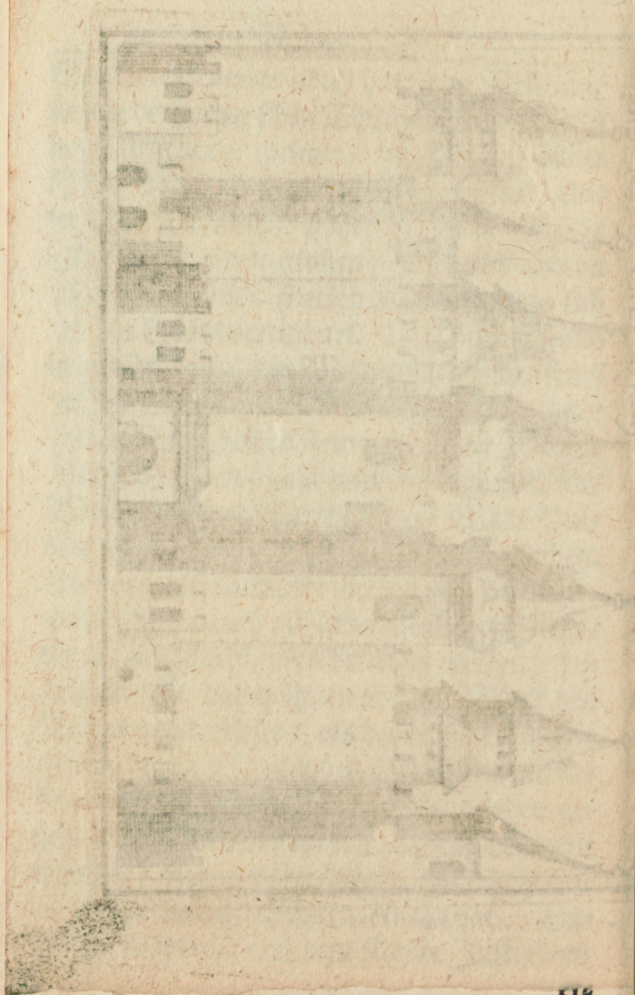
Seit

Seiten deß Landes aber/ hat sie die Bestung/
 welche der zu den sibem Thürnen zuConstantis
 nopel stehende/ gleichet/ die stehet auf einer
 Höhe/ und commandirt die ganze Stadt. Un-
 ter dßer Bestung/ stehet ein grosse Menge
 Häuser/ so einen grossen/ mit einer andern
 Maur umgebnen Flecken darstellen/ der sich
 mit der Stadt vereinbart. Die Burger seynd
 in grosser Zahl/ die Wohnungen so meistens
 auf der Ebene ligen/ seyn wegen Bilheit der
 Juden/ eng/ haben kleine unsaubere Gassen.
 Grosse Handelschafft wird hier mit Seiden/
 Woll/ allerhand Sorten Leder/ Wax/ Pul-
 ver/ Getreid/ Baumwolle und Eisen/ getrieben.
 Die vornemste Aempter werden von Juden vers-
 waltet/denen auch die Zubereitung deß Luchs/
 darein die Janitscharen bekleidet werden/ zu-
 geeignet ist/ dabey ihnen doch der Türck den
 Tribut nicht erlässet/ als dessen man nun sol-
 chen zu denen Speisen deß Wercks anzuwen-
 den benöthiget ist. 58. Moscheen werden ge-
 zehlet/ unter denen sich die Kirch S. Demetrii
 befindet/ die einen dreyfachen/ mit sehr herzlis-
 cheu Säulen unterstützten Raum hat. Das
 hin sie auch die/ von dem Kayser Justiniano
 ere

Zuden sibem hürmen.



1467



119

erbaute S Sophien Kirch beziehet. Ausser disen befinden sich auch 30. Griechische Kirchen/ und 36. grosse Synagogen/ohne die übrigen Kleinere. Das Regiment führet ein allda gefessener Mula / so ein bey der Porten vilgeltender Minister.

Anno 1180. als Andronicus/ desß Isaac Sohn / den Griechischen Thron besessen / ist diser Ort von Wilhelm dem König in Sicilien/ gewonnen worden; Als aber solcher der natürlichen Herrschafft widerum zu Theil worden / hat der Constantinopolitanische Kayser Andronicus Palæologus / Thessalonich der Venetianischen Republic An. 1413. um sich dero Gewogenheit und Beystand zu versichern/ außgehändiget. Aber es seynd nicht gar 8. Jahr verlossen / daß der Türck die Eroberung bewerkstelliget / als ihm die Entfernung der Haupt-Stadt Venedig/ die Italianische Gefährlichkeiten / und desß Plages damabliger schlechter Zustand/ den Sig um so vil mehr befördert hatten.

Fünff teutscher Meilen von Thessalonich/ gegen Mittag/ liget die Stadt. Pella Alexandri Magni Geburts-Stadt/ und zwischen

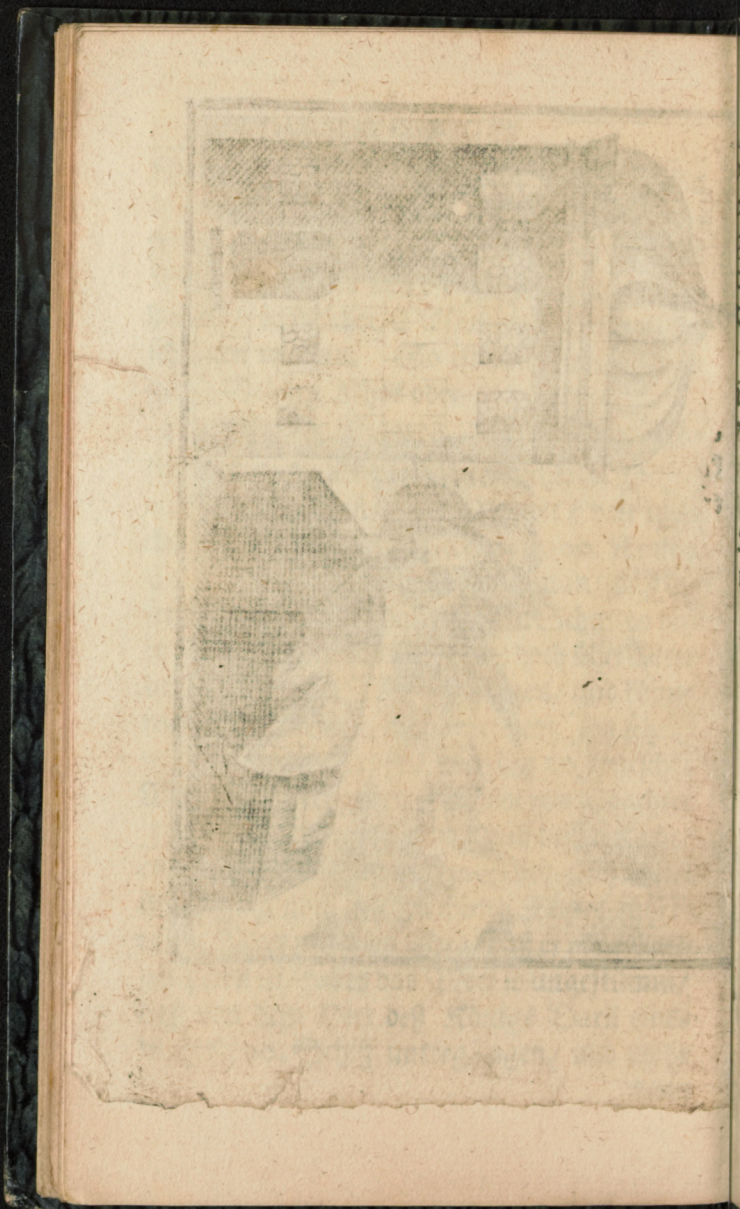
schen

schen disen beeden / die Stadt Aedessa / So
 deß Alexandri Magni Batters Philippi Res
 sidenz war / der auch alihier ermordet worden.
 Bey diser Stadt war die grosse Schlacht ge
 halten / in welcher Cassius und Brutus ge
 schlagen wurden. So ist auch zu sehen das
 grosse Gebürg Athos oder

Monte Santo. Allwo sich in Klös
 stern ein grosse Menge Griechischer Mönchen
 aufhalten / so man Colojeri nennet / von wels
 chen diser Zeit die Türcken 40000. Kealen
 Contribution erprest; So sagt man / daß dis
 ser Berg so hoch sey daß er seinen Schatten biß
 in die Insul Lemnos werffe / die doch über Meer
 bey 30. teutscher Meilen entlegen / und könne
 man dises Gebürg / von dem Berg Ida sehen /
 der doch unfern Troja / noch bey 20. teutscher
 Meilen / fúrter gegen Morgen von gedachter
 Insul Lemnos entlegen ist / auff dessen Höhe /
 es so Wind still / daß was in Sand geschriben /
 úbers Jahr noch gesehen wird; Xerxes führe
 te das Meer um disen Berg / daß er vom Land
 geschiden ist / dabey das Meer so ungestúmm /
 daß von dem Heer deß Königs Darij eines
 mahls 300. Schiff untermiengen / und mehr
 dann

Patriarchen-
Kirch.





dann 20000. Mann ertruncken / vil wurden von den Meers- Wellen an die Felsen geschlagen / etlich wurden ans Gestad getriben / und die so lebendig an den Berg kommen / seyn von den wilden Thieren zerrissen worden.

Macedonia. Das alte Königreich / ist vor Zeiten Emathia genennet worden / von dem König Ematho / und ist erstlich gar ein klein Königreich gewesen / hernach aber hat es refflich zugenommen; Zu erst haben sie vil Krieg mit den Iliren und Traciern / brachten under sich ganz Griechenland / Capodocien.

Die Stadt Thebe nahm den König Phippium zum Fürsten an / er brachte nachgehend Athen durch Verrätherey in sein Gewalt / nahm auch die Stadt Larissam ein / und eroberte ganz Thessalien und das Königreich Epyrum. Was sein Sohn Alexander Magnus inner 12. Jahren außgericht / findet man weifläuff beschriben in dem Curtio. Der obgemeldte grosse Fluß Schedorus oder Bardar / entspringet 15. teutscher Meilen von Thessalonich / gegen Abend auß dem See Balbe.

Hies

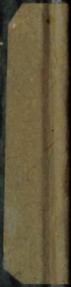
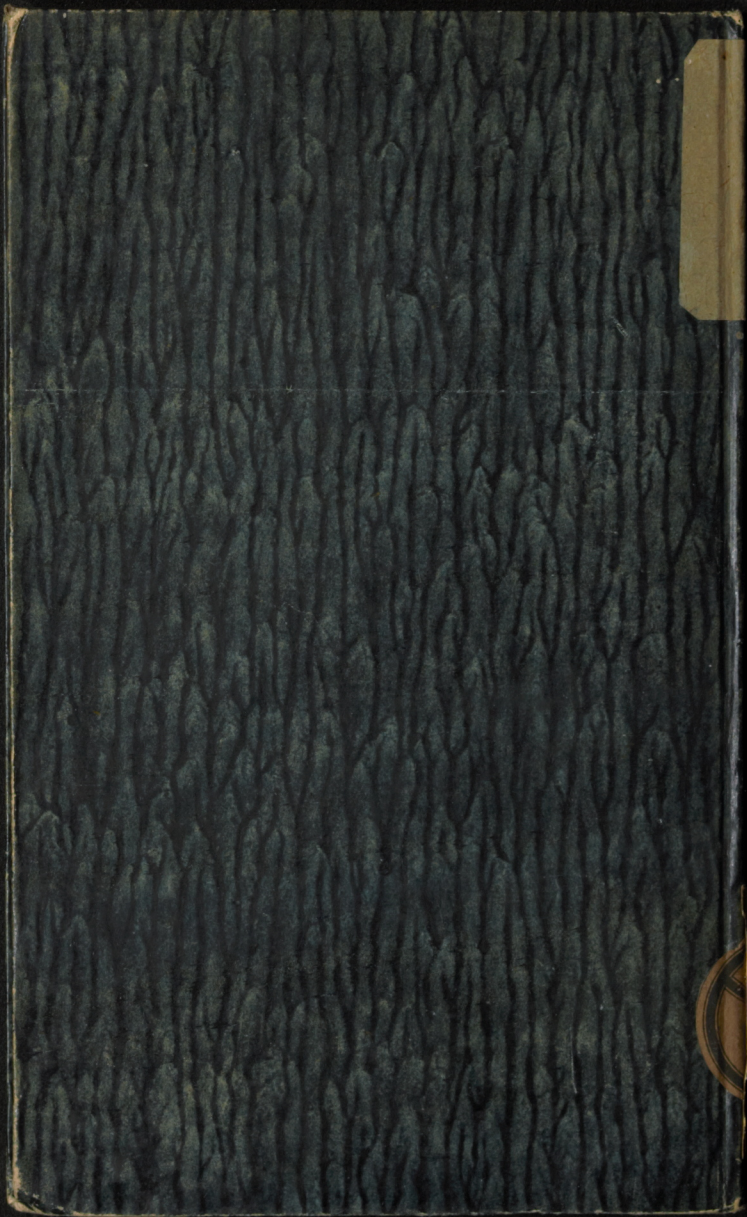
Hiemit nun beschliessen wir dises / und
bringen nechstens der Peloponesum oder
das Kdnigliche Innz Landt
Moream.

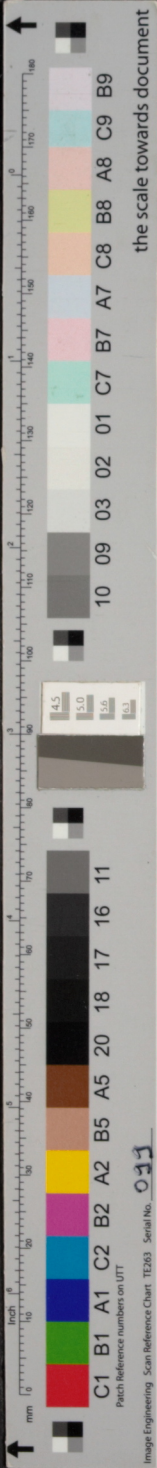
Der Curiose Leser / gehabe sich wol.

E N D E.



Fr. Reppien,
Buchbinder
in
ROSTOCK
bey der Marien-Kirche.





the scale towards document

ancken / vil wurden
die Felsen geschla-
tad getriben / und
kommen / seyn von
n worden.
as alte Königreich /
nennet worden / von
ist erstlich gar ein
hernach aber hat es
u erst haben sie vil
Traciern / brachten
land / Capodocien.
ihm den König Phis-
r brachte nachgehend
ey in sein Gewalt /
rissam ein / und ero-
und das Königreich
ohn Alexander Mago
Bgericht / findet man
n Curtio. Der ob-
edorus oder Bardar /
Meilen von Thessa-
dem See Balbe.

Hies